

## Erfahrungsbericht Kohlenmonoxidvorfall



*„Gerade nochmal  
gutgegangen!“*



**Zuverlässig sicher.**

„Ich möchte andere Menschen davor bewahren, dass ihnen Schlimmeres passiert.“ Aus diesem Grund erzählt Jana Schilling bereitwillig die Geschichte, die insgesamt fünf Feuerwehren, viele Anwohner sowie den örtlichen Schornsteinfeger aus Großkorbetha im Burgenlandkreis in Aufregung versetzte.

### ■ Lautes Piepen alarmiert Nachbarschaft

Als die junge Mutter mit ihrem Sohn am Abend des ersten Mai 2012 nach Hause kam, machten Nachbarn sie darauf aufmerksam, dass es im Haus der Familie unüberhörbar laut piepte. Der Alarm stammte von einem Kohlenmonoxidwarnmelder, den die Familie vor einiger Zeit in ihrem Lagerkeller für Holzpellets installiert hatte.

Schon morgens hatte die 27-jährige bemerkt, dass eine erhöhte Gaskonzentration in den Kellerräumen vorlag. Sie war jedoch nicht weiter beunruhigt, da am Vortag gerade eine neue Lieferung eingetroffen war und Holzpellets üblicherweise noch ein wenig „ausdünsten“. Nachdem Jana Schilling den Lagerraum gelüftet hatte, war das giftige Kohlenmonoxidgas (CO) laut Anzeige auf dem Melder zunächst auch wieder verschwunden.

„Als ich spät nachmittags nach Hause kam und erneut den lauten Alarmton hörte, brachte ich zunächst unseren Sohn zu den Nachbarn und telefonierte kurz mit meinem Mann“, erzählt Jana Schilling weiter. Mit einer Taschenlampe bewaffnet machte sie sich dann auf den Weg in den Keller. Dass sie sich damit selbst in Lebensgefahr gebracht hatte, realisierte die junge Mutter erst später. Der Kohlenmonoxidwarnmelder des Herstellers Ei Electronics zeigte deutlich einen Totenkopf – ein klares Zeichen dafür, dass sofort evakuiert werden muss, da die Kohlenmonoxidkonzentration im Raum lebensgefährlich hoch ist.

### ■ Holzpellets sind Ursache für giftige Gase

Jana Schilling weiter: „Ich bin nach draußen gelaufen und habe sofort die Feuerwehr alarmiert. Die waren zunächst jedoch ratlos und konnten sich nicht recht vorstellen, dass die Holzpellets der Grund für die erhöhten Werte waren.“ Der herbeigerufene Bezirksschornsteinfeger überprüfte daraufhin die Heizungsanlage auf mögliche Undichtigkeiten oder Schäden. Zum Glück hatte er auch ein CO-Messgerät dabei, mit dessen Hilfe die Pellets als eindeutige Ursache identifiziert werden konnten.

Als klar war, dass das giftige Gas tatsächlich aus dem Lagerraum stammte, wurden alle Vorkehrungen getroffen, um die Gefahrensituation zu entschärfen. Das stellte sich als sehr aufwändig heraus, denn die Kohlenmonoxidkonzentration im Keller hatte bereits den gesundheitsgefährdenden Wert von über 300 ppm (parts per million)\* erreicht.

Bei einer CO-Belastung von 33 ppm kann man sich noch längere Zeit ungefährdet bewegen. Ab einem Schwellenwert von 200 ppm entstehen bereits Schwindelgefühle und es kommt zu Erbrechen und Kopfschmerzen. Da die Zahl 300 deutlich überschritten war, mussten die Einsatzkräfte mit Atemschutz arbeiten, um sich selbst vor Vergiftung zu schützen. Erschwerend kam hinzu, dass sich die Pellets auf über 45 Grad erhitzt hatten und mittlerweile Explosionsgefahr im Keller der Schillings bestand.

### ■ Ende gut, alles gut

Was dann folgte, war ein echter Kraftakt: Insgesamt 65 Feuerwehrleute füllten pausenlos Pellets in Eimer und trugen diese vom Keller nach draußen. Trotz Schutzvorkehrungen waren die Kameraden nach jeweils 20 Minuten so erschöpft, dass sie sich immer wieder abwechseln mussten. Frühmorgens gegen 1.30 Uhr, nachdem ungefähr die Hälfte der Pellets auf den Hof geschafft wurde, war die Aktion endlich beendet.

Erst am nächsten Tag wurde Jana Schilling bewusst, wie froh sie sein konnte, dass ihr Mann nach der Renovierung des Hauses nicht nur mehrere Rauchwarnmelder sondern auch je einen Kohlenmonoxidwarnmelder im Keller und neben dem Kamin installiert hatte. Und dabei wollte sie damals noch mit ihm schimpfen, weil die Geräte alles andere als billig waren. Das sieht Jana Schilling heute anders: „Diesem kleinen Gerät verdanke ich mein Leben. Wenn Kohlenmonoxidquellen im Haus vorhanden sind, kann ich nur jedem raten, sich ebenfalls einen solchen Warnmelder anzuschaffen.“

Der Lieferant der Pellets hat sich übrigens sofort um Schadensbegrenzung gekümmert und die alten Pellets zurückgenommen sowie neue geliefert. Der Hersteller der Pellets hat es bis heute nicht für nötig gehalten, sich bei der Familie zu melden oder gar zu entschuldigen.

\* ppm = Maßeinheit zur Messung des Kohlenmonoxidanteils in der Luft